Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 134 | Halver, Sonnabend, 14. Juni 1952 | 1952

Einigung Adenauer - Fette

DGB stellt Kampfaktionen sofort ein

Parlamentarier und DGB-Vertreter beraten weiter — Bald Vorsdläge für Bundeswirtsdhaftsrat

wl. Bonn, 13. Juni

Nach vierstündiger Dauer haben die Verhandlungen zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem DGB-Vorsitzenden Christian Fette am Freitagabend zu einer vorläufigen Einigung geführt. Die Kampfmaßnahmen der Gewerkschaften gegen den Gesetzentwurf zum Betriebsverfassungsgesetz werden sofort eingestellt.

Die Vereinbarung sieht vor:

1. Vier Vertreter des DGB treten mit vier Bundestagsabgeordneten, die an den Verhandlungen teilgenommen haben, zusammen, um noch vor Beendigung der Beratungen der Bundestagsausschüsse die vom DGB für das Betriebsverfassungsgesetz gemachten Vorschläge zu beraten.

2. Die Bundesregierung ersucht die Sozialpartner, alsbald Vorschläge für die Errichtung eines Bundeswirtschaftsrates einzureichen.

Damit ist die Einigungsformel gefunden, die es dem Bundestag ermöglicht, seine Beratungen ohne Druck abzuschließen, andererseits aber auch dem DGB die Möglichkeit gibt, auf weitere Streikaktionen zu verzichten. Die parlamentarischen Rechte des Bundestages sind ebenso gewahrt wie die Befugnisse, die der DGB als Organisation der Arbeitnehmer wahrzunehmen hat.

Ein hervorragendes Verdienst an der allerdings ausdrücklich als provisorisch bezeichneten Einigung gebührt dem Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Arnold, dem Bundeskanzler Dr. Adenauer für seine vermittelnde Tätigkeit besonders dankte. Arnold hatte bereits in den Düsseldorfer Verhandlungen mit dem DGB die vorläufige Einstellung der Streikaktion erreicht und dadurch die Aussprache mit dem Bundeskanzler herbeigeführt.

Schwerster Bombenangriff in Indochina

dpa. Hanoi, 13. Juni

Den schwersten Bombenangriff seit Beginn des Indochinakrieges führten französische Luftstreitkräfte am Freitag gegen die wichtige Straße von Hanoi zur chinesischen Grenze. An dem Unternehmen waren 54 Jagdbomber und 20 Bomber vom Typ B 26 beteiligt.

Lkw-Sperre in Helmstedt aufgehoben

dmt. Helmstedt, 13. Juni

Seit Freitagmittag ist der Wagenverkehr am Autobahn-Kontrollpunkt Helmstedt wieder normal. Am frühen Morgen war eine Stockung eingetreten, so daß sich bereits über 100 Wagen am Schlagbaum angesammelt hatten. Die Abfertigung des Lastwagenverkehrs war durch einen verzögerten Wechsel der Kontrollbeamten in der Sowjetzone nicht möglich gewesen.

Verschleppter Gastwirt heimgekehrt

dpa. Berlin, 13. Juni

Der Gastwirt des Westberliner Grenzlokals Bürgerablage, Breddin, der am Dienstag zusammen mit den beiden Berliner Redaktionsmitgliedern der deutschen Presseagentur Weber und Bratke von der Volkspolizei der Sowjetzone festgenommen worden war, ist in der Nacht zum Freitag nach Hause zurückgekehrt.

Breddin berichtete, er sei bei der Volkspolizei gut behandelt worden.

Gromyko Botschafter in London

dt. London, 14. Juni

Der bisherige stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko ist als Nachfolger des nach Washington versetzten Botschafters Zarubin zum Botschafter in London ernannt worden.

100 000 deutsche Berufssoldaten vorgesehen

Aufstellung der deutschen Einheiten bis 1954 — Insgesamt 500 000 Mann

dpa. Bonn, 13. Juni

Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Blank, kündigte am Freitag vor der Auslandspresse an, daß in den 12 deutschen Divisionen der künftigen europäischen Streitkräfte ungefähr 100 000 Berufssoldaten Dienst tun werden. Insgesamt bezifferte Blank die Höhe des deutschen Kontingents mit etwa 500 000 Mann. Die Aufstellung der deutschen Einheit solle im Jahre 1954 abgeschlossen sein.

Zunächst werden nur Freiwilligenkader aufgestellt. Erst Anfang 1954 sind die ersten Einberufungen zu erwarten. Als Ratifikationstermin des EVG-Vertrages im Bundestag gab Blank den Monat August an. Er hoffe, daß die übrigen Staaten im Spätherbst dem Vertrag zustimmen würden. Dann seien noch 12 Monate Vorbereitungszeit für die Aufstellung der deutschen Divisionen notwendig. Die große Unbekannte bei der Einberufung der deutschen Rekruten sei der Tauglichkeitsgrad der in Frage kommenden Jahrgänge. Vor dem Kriege seien etwa 30 Prozent der Wehrdienstpflichtigen untauglich gewesen. Möglicherweise liege der Satz jetzt höher. Es werde dann vielleicht Schwierigkeiten geben, da die Jahrgänge um 1934 nur rund 315 000 Jugendliche stark sind.

Blank betonte, daß die Wiederbewaffnung für die deutsche Wirtschaft weder ein großes Geschäft noch den Ruin bedeuten würde. Für die Anfangszeit sei man, besonders bei schweren Waffen, auf Rüstungslieferungen aus den USA angewiesen. Erst später werde auch in Europa eine eigene standardisierte Rüstungsindustrie anlaufen. Die Bundesrepublik wollte sich beim Verteidigungskommissariat der EVG für die Einführung der bewährten deutschen Infanteriewaffen, wie des MG 42 und des Sturmgewehres, einsetzen.

Blank teilte mit, daß auf seinen Antrag hin in den EVG-Vertrag ein Artikel aufgenommen worden sei, der jedem Soldaten die Möglichkeit gebe, einen Befehl zu verweigern, wenn er ihn für ungesetzlich halte und betonte abschließend, daß keinem Deutschen zugemutet werden könne, wieder Uniform zu tragen, ehe die Frage der deutschen Kriegsverbrecher gelöst sei.

Antwortnote an Moskau soll beschleunigt werden

Paris wünscht Einladung für eine Viermächte-Konferenz

dmt. London, 13. Juni

Die drei Westmächte sind sich einig darin, daß die Antwortnote an Moskau in der Deutschland-Frage möglichst bald fertiggestellt werden soll. London und Washington wünschen, daß die Antwort noch vor der Abreise Achesons am 22. Juni von Washington vorliegt.

Schwierigkeiten sind nur dadurch entstanden, daß die französische Regierung die Ansicht vertritt, die Antwortnote solle eine Einladung zur Einberufung einer Viererkonferenz enthalten. Diese Konferenz sollte nach französischer Auffassung zunächst nur eine Einigung über die neutrale Kommission zur Prüfung der Voraussetzungen für freie Wahlen in Gesamtdeutschland herbeiführen.

Die Besprechungen würden am besten, so meint man in Paris, von Sonderbeauftragten im Range eines Botschafters geführt. Washington und London befürworten zwar auch eine Viererkonferenz, möchten aber gewährleistet sehen, daß sie mit „gewissen grundlegenden Bedingungen" in Einklang stehen.

Wenig Worte am Konferenztisch

dpa. Tokio, 13. Juni

Die Waffenstillstandsverhandlungen wurden am Freitag nach viertelstündiger Dauer — ohne daß ein Fortschritt erzielt wurde — auf Sonnabend vertagt. Im Westabschnitt dauerten die schweren Gefechte in dem hügeligen Gebiet westlich von Chorwon an.

Christian Fette eröffnete die 6. Ruhrfestspiele

Barlog inszenierte die „Weber" — Kulturelle Gemeinschaft

dmt. Recklinghausen, 13. Juni

Die Ruhrfestspiele, veranstaltet vom Deutschen Gewerkschaftsbund und von der Stadt Recklinghausen haben am Freitag zum 6. Male begonnen. Legitimiert durch eine ganze Reihe belegter Erfolge wird damit der Versuch unternommen, das Anliegen der Kultur an die Arbeiterschaft heranzutragen.

Sinn und Aufgabe der Festspiele deutete der Vorsitzende des DGB, Christian Fette, u. a. mit folgenden Worten: „Wir wissen, daß die sozialen Aufgaben nicht isoliert zu lösen sind, weil letztlich der soziale Wille aus geistigen und sittlichen, aus kulturellen Motiven seine Kraft empfängt. So handeln die Gewerkschaften durchaus folgerichtig, wenn sie die menschliche, die kulturelle Gemeinsamkeit mit allen suchen, von denen sie glauben, daß sie guten Willens sind. Dieses Kulturwerk wird so lange Bestand haben, wie wir den Blick aufs Ganze richten und trotz der Gegensätze in vielen Fragen uns in einer Gemeinsamkeit geeint wissen, geeint im Besitze und in der Behauptung unserer europäischen Kultur."

Die Festansprache hielt Dr. Konrad Maria Krug, der den Spielen den Leitgedanken „Dialog zwischen den Welten" gab und ihnen die Aufgabe zuwies, Brückenbauer zu sein über die Mächte der Verzwistung in die heiligen Räume des Friedens von Arbeit, Herd und Heimat und von deren schöpferisch-geistiger Gestaltung. Den Auftakt der Aufführungen bildete am Abend eine ausgezeichnete Inszenierung der „Weber" von Gerhart Hauptmann durch den Intendanten des Berliner Schiller-Theaters, Boleslav Barlog, dem das führende Blatt der Feststadt, die „Recklinghauser Zeitung", mit einer Grubenlampe ein symbolisches Geschenk überreichen ließ.

Im Zeichen des Generalvertrags . . .

Von einem Städtezug, der zwischen Stuttgart und Heilbronn verkehrt, ließ die amerikanische Besatzungsmacht am Pfingstsamstag zwei Wagen abkoppeln, verwies die zahlreichen Reisenden, die schon dort Platz genommen hatten, in die restlichen drei Waggons und hängte zwei Besatzungswagen an, die zusammen von etwa 150 Soldaten besetzt waren. In den „deutschen" Wagen herrschte drangvolle Enge, ein Zusteigen war beinahe unmöglich. Ein Bahnhofsvorstand auf einer Zwischenstation setzte es schließlich durch, daß die Deutschen wenigstens die Gänge der zwei Truppenwagen betreten durften. Die Kommentare, die man in den Gängen und Abteilen hörte, wo die Menschen auf Tuchfühlung zusammengedrängt standen, waren „hochpolitisch" und drehten sich meist um den Generalvertrag.

In Köln-Riehl hat die belgische Besatzungsmacht plötzlich das Schwimm-Stadion der Firma Linde beschlagnahmt. Die deutsche Bevölkerung darf das Bad, übrigens das einzige Freibad im weiten Umkreis, nur noch in den späten Abendstunden besuchen. Das Stadion gehört zu den modernsten Sportanlagen in Westdeutschland, war also in den Augen der belgischen Besatzungsbehörde offenbar gerade noch gut genug für die belgischen Soldaten und ihre Familien.

Außenminister Schuman erklärte kurz vor Pfingsten: „Deutschland wird auch nach der Ratifizierung des Generalvertrages weiter besetzt bleiben." Diese Maßnahme müßten sich die Siegermächte vorbehalten, weil es ihr Recht sei. „Wir sind nicht befugt, in der Besatzungsfrage ohne Einverständnis der Russen etwas zu ändern. Die Deutschen müssen das verstehen."

Was müssen wir Deutschen nicht alles verstehen seit 1945! Bei vielen Maßnahmen haben wir gesagt: „Gut, wir haben den Krieg verloren, damit müssen wir uns abfinden." Das war noch vor fünf oder sechs Jahren. Aber wir schreiben heute 1952 und nicht mehr 1945. Und in der Zwischenzeit hat sich einiges geändert. Wir sind nicht mehr die „verdammten Nazis", sondern willkommene Bundesgenossen, um die man sich eifrig bemüht.

Aber was ist das für ein Liebeswerben, wo der Liebhaber süße Reden führt und dazwischen kräftige Ohrfeigen austeilt? Dieses System wird kaum zum Erfolg führen, die Zeiten der „Zähmung der Widerspenstigen" sind endgültig vorbei!

(PvB)

Politik und Weltanschauung

Von
Josef Schelz

Wir Deutschen sind allzuleicht geneigt, aus unseren politischen Ansichten Religion zu machen. Das läßt uns oft unduldsam erscheinen und verleiht unseren Aussagen den Anstrich des Fanatismus. Churchill sagt: Ein Fanatiker ist ein Mensch, dem die Fähigkeit mangelt, seine Ansichten zu ändern und dem der Wille fehlt, das Thema zu wechseln. Dieser Gefahr sind wir ausgesetzt. Die Engländer, von Natur aus nüchterner und unpathetischer als wir, sind sich darüber klar, daß die politischen Probleme in der kühlen Luft des Tages und nicht in theologischen Tiefenschichten beheimatet sind. Sie haben daher kaum Kreuzzugsideen erfunden, aber viele Praktiken zur Handhabung politischer Macht entwikkelt.

Es ist bezeichnend, daß in der brennendsten Frage der deutschen Politik, der Wiedervereinigung Deutschlands, ein nüchternes Abwägen der allseitigen Gegebenheiten als verdächtig empfunden wird. Erst verlangt man ideologische Bekenntnise, bevor man sich an einen Tisch setzen will. Das widerspricht dem praktischen Hausverstand, der seinen Platz in der Realpolitik seit jeher zu behaupten wußte — auch wenn es unbequem schien, dies einzugestehen.

Wir wollen in Freiheit und Frieden leben: darüber sind sich wohl alle Deutschen einig. Dabei ist uns ein Frieden ohne Freiheit ebenso wertlos wie eine Freiheit ohne Frieden. Wir müssen daher zwangsläufig auf den Weg des Verhandelns kommen, und zwar des Verhandelns nach beiden Seiten, sonst ist unser Ziel nicht zu erreichen. Kein vernünftiger Mensch könnte an dieser Einsicht etwas Anstößiges finden — sollte man meinen. In Wirklichkeit sehen unsere modernen Kreuzzugsideologen schon in dem Gedanken eines Verhandelns mit West und Ost einen Verrat an der europäischen Sache, an der Kultur des Abendlandes oder an sonst irgendeinem schlagwortartig aufgeblähten Begriff, unter dem sich jeder etwas anderes vorstellen kann.

Die Engländer dagegen sehen auch dieses Problem mit einem erfrischenden Realismus. Bei einem dreitägigen Gespräch der Deutsch-Englischen Gesellschaft in Königswinter konnten sich, wie die Zeitschrift „Außenpolitik" berichtet, die etwa dreißig anwesenden englischen Politiker kaum vorstellen, welche Gewissenskonflikte, ja welche Hemmungen und Scheu die Deutschen haben, im Hinblick auf die Wiedervereinigung und den Ost-West-Konflikt nüchtern und vorurteilslos öffentlich zu diskutieren. Enttäuscht stellten die englischen Gäste fest, daß sie eigentlich von den deutschen Gesprächspartnern im Hinblick auf die durch die russische Note eröffneten Perspektiven nichts zu lernen vermochten. Sie mußten erfahren, daß es bei uns noch keine durchdachte Konzeption über die einzuschlagenden Methoden gibt, die zur Wiedervereinigung führen könnten.

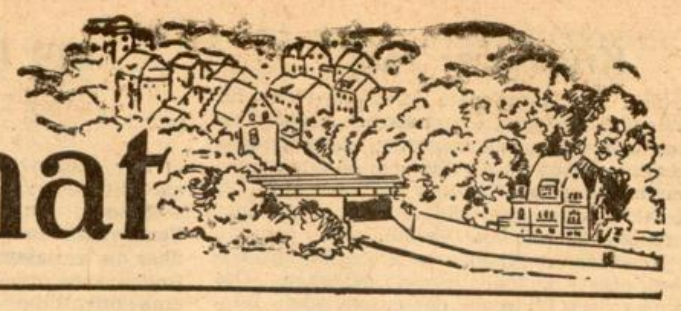
Woher sollte diese Konzeption auch kommen? Sie setzte Nachdenken über das Problem voraus. Bei uns setzt stattdessen die Propaganda ein. Man braucht sich gar nicht besonders umzustellen: die Goebbels'sche Propagandamaschine hatte Argumente genug geliefert, die man, ein bißchen umgeschneidert, auch weiterhin gegen den Bolschewismus verwenden konnte. Man vergißt dabei leider nur, daß es nicht allein darauf ankommt, den Menschen zu zeigen, was verderblich ist, sondern daß es viel wichtiger ist, ihnen ein erstrebenswertes Ziel zu geben. Das hat man bisher weitgehend versäumt. Man hat versäumt, darauf hinzuweisen, daß es für uns Deutsche ein Einbeziehen in die gefährliche Ost-West-Spannung Selbstmord bedeuten kann, und daß es darauf ankommt, diese Spannung vermindern zu helfen. Darin liegt zugleich unsere historische Mission für Europa, wenn man diesen Begriff einmal in seiner Realität zu sehen geneigt ist.

Der Bolschewismus ist kein Lämmlein. Das weiß keiner besser als wir Deutschen. Aber weil wir das so genau wissen und seine Wolfzähne am eigenen Leibe spüren mußten, deshalb ist er für uns ideologisch keine Gefahr. Die Deutschen der Nachkriegszeit sind für den Kommunismus nicht anfällig. Seine aktuellen Gefahren liegen auf anderen Gebieten: auf dem der Sabotage, der politischen Untergrundarbeit, der Bedienung sogenannter „unpolitischer" Machtapparate. Dort muß er aufgesucht und geschlagen werden. Aber das ist mehr eine Sache der Polizei.

Für uns kommt es darauf an, mit den Sowjets zu einem modus vivendi zu gelangen, der uns Atemluft für den Aufbau und die Sicherung unseres Vaterlandes gönnt ihnen aber die Angst vor einem westlichen Angriff nimmt. Wenn das erreicht würde, wäre Deutschland zu dem geworden, was es seiner geopolitischen Lage nach



Seite der Heimat



Halver, den 14. Juni 1952

Hochzeit des Roggens

Warme, flimmernde Luft liegt über den Roggenfeldern der Heimat und hat die vielwöchige, fast sterile Kältewelle des Frühlings endlich — so hoffen wir — verjagt. Stolz aufgerichtet reiht sich Halm an Halm, gekrönt von fruchtverheißenden Aehren, doch leider sind die Schläge recht schütter, und auch der Laie, den eine Wanderung, ein Sonntagsspaziergang an das Roggenfeld bringt, sagt: der Roggen steht zu dünn!

Wenn ein kräftiger Windstoß den Feldrain erreicht, setzt er das ganze grüne Paradefeld des Roggens in flutende Bewegung. Dann schaut es aus, als ob eine unsichtbare Riesenhand das Meer der Halme streichele und die wogenden Wellen mit einem dunkelgrünen, bläulich schimmernden Glanz überhauche. Und wenn wie in diesen Spätfrühlingstagen der Roggen mit den aus den Aehren wurmartig heraushängenden Staubgefäßen seine Blüte anzeigt und der Südost den Blütenstaub in großen goldenen Wolken über das flutende Auf und Ab der Aehren tanzen läßt, dann feiert der Roggen seine Hochzeit: die Bestäubung leitet den Fruchtansatz, die Geburt des Korns und damit im weiteren Sinne das Werden unseres täglichen Brotes ein . . .

Sein Hochzeitskleid liebt der sonst so nüchterne, anspruchslose und vor undenklichen Zeiten aus den Mittelmeerländern zu uns gekommene und hier veredelte Roggen reich zu schmücken. Am bekanntesten sind wegen ihrer prächtigen Blumen der Mohn, die Kornblume und die Kornrade. An niedrigen Schmuckblumen sehen wir am Rain Hirtentäschel, Klappertopf und das gemeine Kreuzkraut, weiter drinnen die echte Kamille und die Hundskamille, Hohlzahn, Ackerhahnenfuß, Stiefmütterchen, Ackerhornkraut und Sternmiere. Der Landmann aber schätzt diesen Hochzeitsputz nicht, für ihn ist der bunte Firlefanz samt und sonders gemeinstes Unkraut, auszurottendes Schmarotzertum.

Xaver

Halver

Richtfest des neuen Kassenbaues

Der Neubau der Spar- und Darlehnskasse in der Frankfurter Straße ist, wie alle Vorübergehenden immer wieder feststellen, in überraschend schneller Weise emporgewachsen. Heute sind nun die Arbeiten so weit gediehen und vollendet, daß das Richtfest gefeiert werden kann. Während das heutige Richtfest zu Ehren aller am Werden des Baues Beteiligten begangen wird, soll im September in größerem Rahmen die Einweihung zusammen mit der 50-Jahr-Feier erfolgen.

Halver - beliebter Ausflugsort

Tagtäglich sieht man jetzt in unserem Ort Ausflügler, die sich Halver als Ziel ausersehen oder aber bei Durchfahrt einige Stunden Rast machen. So waren es gestern die Belegschaftsmitglieder eines Esloher Betriebes, die hier weilten. Sie hatten einen Tagesausflug nach Burg an der Wupper gemacht und sahen auf der Rückfahrt die Vorbereitung für die Halversche Kirmes. Mit dem Gedanken „Hier muß was los sein" stoppten sie den Bus. Kurz nach acht Uhr abends verließen die Hochsauerländer wieder das schönste Dorf Westfalens in Richtung Heimat.

Mit 6 Bussen ging's hinaus

Am gestrigen Freitag veranstaltete die heimische Firma Dresbach & Cie eine wohlgelungene Betriebsfahrt mit 6 Autobussen nach Linz. Vorher hatte man schon in Lope im Aggertal eine erste Pause eingelegt. In Linz sammelte sich die frohe Runde zum Mittagessen. Danach konnte sich jedermann die Freizeit nach eigenem Gefallen gestalten. Ein Teil unternahm eine Dampferfahrt nach Königswinter, der Rest folgte später mit den Bussen. Die in schönster Betriebskameradschaft verlaufene Fahrt fand mit einem gemütlichen Beisammensein in Wipperfürth ihren Abschluß.

40jähriges Jubiläum

Am Donnerstag, dem 19. Juni, kann Schwester Hedwig Sinn, Berlin-Dahlem, Kleeallee 18—22, auf eine vierzigjährige Tätigkeit im Schwesterndienst zurückblicken. Die Jubilarin ist gebürtige Halveranerin. Sie trat im Jahre 1912 in Bethel bei Bielefeld als Lernschwester ein. Die Heimatzeitung reiht sich in den Kreis der Gratulanten ein.

Schwenke

Frauenhilfe auf froher Fahrt

Auch unsere Frauenhilfe war an einem sonnigen Tage dieser Woche auf froher Fahrt. In früher Morgenstunde nahm der geräumige Autobus die etwa vierzig Teilnehmerinnen auf. Ueber den Tälern hing noch der Morgennebel, aber die weite Fläche der Aggertalsperre lag schon im hellen Sonnenschein. Weiter ging's über Waldbröl auf die Höhen des Westerwaldes. In einem Augenblick des Rastens brachte die Leiterin der Frauenhilfe, Frau P. Kuttner, den Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche dar, besonders der 78jährigen Seniorin Frau C. Goes. Kurz vor Altenkirchen hielt Pastor Dr. Gr.-Dresselhaus die Morgenandacht. Zur vorgesehenen Mittagsstunde war das Ziel, Bad Ems, erreicht. Hier war Zeit, sich in den schönen Anlagen des bekannten Badeortes umzusehen. Lahnabwärts ging nun die Fahrt auf Koblenz zu, linksrheinisch weiter zunächst nach Andernach, wo kurz Halt gemacht wurde. Allen tat sich die wunderbare Welt des Rheins auf, den Frauenhilfsschwestern aus dem Osten vielfach eine noch neue Welt. In Bonn sah man die vielgenannten Stätten unserer Tage. Bald ging es von dort in die vertraute Welt des Bergischen Landes über Wipperfürth. Hückeswagen auf Schwenke zu, wo man rechtzeitig und fröhlich ankam.

Auch Landrat Hesse (Altena) sprach

Grundstein zur westfälischen Gehörlosenschule gelegt

Mittelpunkt für das Leben der Gehörlosen in Westfalen - Landeshauptmann Dr. h. c. Salzmann legte den Grundstein

In feierlicher Weise legte Landeshauptmann Dr. h. c. Salzmann in Dortmund den Grundstein zur neuen westfälischen Gehörlosenschule. „Mögen in dieser Schule die gehörlosen Kinder aus dem Industriegebiet zu tüchtigen Menschen heranwachsen. Mögen sie hier die Fähigkeit gewinnen, trotz ihrer Behinderung voll leistungsfähige Mitglieder unserer Gemeinschaft zu werden. Möge die Schule durch viele Friedensjahre segensreich wirken." Mit diesen Worten tat der Landeshauptmann drei Hammerschläge auf den Grundstein, in den zuvor eine Urkunde zusammen mit drei westfälischen Zeitungen des gleichen Tages und mit einigem Hartgeld eingemauert war.

Zu der Grundsteinlegung hatten sich Vertreter des Gehörlosenverbandes, die Direktoren der westfälischen Gehörlosenschulen in Langenhorst und Büren, die Gehörlosen-Seelsorger beider Konfessionen an der Baustelle eingefunden. Auch Direktor Dr. Otto Schmäl (Hamburg), der von der Verwaltung des Provinzialverbandes Westfalen als Direktor der neuen Schule verpflichtet worden ist, nahm an der Feier teil.

Der Oberstadtdirektor von Dortmund, Hansmann, wünschte bei seinen drei Hammerschlägen, daß Liebe, Eintracht und Freude in der neuen Schule ein Heim finden mögen. Landrat Hesse (Altena), Vorsitzender des Wohlfahrts- und Anstaltsausschusses des Provinzialverbandes Westfalen, hob bei dem anschließenden Zusammensein hervor, daß der Bau der neuen Gehörlosenschule Dortmund nur durch die zähe Tatkraft des Landeshauptmanns möglich geworden sei.

*

Die neue Gehörlosenschule, die von der Hochbauabteilung des Provinzialverbandes Westfalen unter der Leitung von Landesoberbaurat Ostermann unter Auswertung der pädagogischen und technischen Erkenntnisse unserer Zeit als modernste Schule ihrer Art errichtet wird, ist vornehmlich für die

gehörlosen Kinder des Industriegebietes

bestimmt. Anstelle der noch von der belgischen Besatzung als Lazarett beschlagnahmten Gehörlosenschule in Soest sollen nach Beschluß des Wohlfahrts- und Anstaltsausschusses des Provinzialverbandes Westfalen zwei neue Schulen errichtet werden, und zwar je eine in Dortmund und in Bielefeld (für das östliche Westfalen). Maßgebend für die Wahl von Dortmund war, daß auf Grund der verkehrsgünstigen Lage der Stadt Dortmund die gehörlosen Kinder des Industriegebietes die Schule als tägliche Fahrschüler besuchen und dabei in ihrer Familiengemeinschaft bleiben können; bisher mußten die Kinder im Internat oder bei Familien am Schulort wohnen. Außerdem bietet die Dortmunder Eisenindustrie eine Möglichkeit, den Kindern eine gründliche Berufsausbildung mit den besten Berufsaussichten zu ermöglichen.

Die Schule wird so einerichtet, daß sie

11 Normalklassen

mit je 12—14 Schülern aufnehmen kann. Dazu kommen besondere Räume für Zeichenunterricht, Handarbeit, Kochen und Hauswirtschaft und Werkklassen. Ein Raum ist für elektro-akustische Hörversuche vorgesehen. Für die ärztliche Betreuung der Kinder wird ein Arztzimmer eingerichtet werden. Vorgesehen ist ferner die Errichtung einer Turnhalle mit den erforderlichen Nebenräumen, die gleichzeitig als Aula und Festraum dienen soll. Diese Räume sollen auch den erwachsenen Gehörlosen zur Verfügung gestellt werden. Damit wird die Schule nicht nur Ausbildungsstätte für gehörlose Kinder, sondern auch als Zentralpunkt für die Bildung erwachsener Gehörloser dienen.

Was die Gehörlosenschule wesentlich von einer Normalschule unterscheidet ist einmal die weitaus geringere Schülerzahl. Während eine Normalschulklasse 40—50 Kinder umfaßt, werden in einer Gehörlosenklasse

maximal 15 Kinder

unterrichtet. Als besonderes bauliches Merkmal ist die Anordnung der Fenster an zwei Seiten, die sich aus der Forderung nach einer möglichst schattenfreien Ausleuchtung der Klassenräume ergibt.

Angesichts der großstadtmäßigen Umgebung wird besondere Sorgfalt auf die gärtnerische Gestaltung gelegt. Nicht der staubige und öde Schulhof älterer Schulen, sondern ein Grünstreifen rund um die Gebäudegruppen, Schulgarten und Plätze für den Unterricht im Freien, Gymnastikrasen usw. sollen das Bild des Schulbaues bestimmen. Im Rahmen dieser Grünanlagen ist auch an die Errichtung eines Kindergartens für vorschulpflichtige Kinder gedacht, um die gehörlosen Kinder schon frühzeitig zu erfassen.

Zwei Großveranstaltungen in der Herpine

Olympia-Mannschaft kommt nach Halver!

Ehepaar Haase-Tatarek und viele andere gehen an den Start

Nach der Uebungsstunde hielt gestern abend die Schwimmabteilung des TuS Halver im Freibad Herpine ein Versammlung ab. Hauptpunkte dieser Beratungen waren zwei Großveranstaltungen im Freibad Herpine, die in Kürze stattfinden.

So wagt in diesem Jahre die Schwimmabteilung den ersten Wettkampf gegen auswärtige Gegner. Dieser Vereinsvergleichskampf zwischen dem SV Werdohl, dem SV Plettenberg und der Schwimmabteilung TuS Halver findet am Sonntag, dem 22. Juni d. J. im Freibad Herpine statt.

Diese Vereins-Wettkampf wird ausgetragen in Einzelwettkämpfen und Staffeln. Es werden aber auch Streckentauchen, Springen und ein Wasserballspiel Werdohl — Halver gezeigt.

Wenn auch der Ausgang dieses Kampfes noch offen ist, so dürften doch die Halveraner Schwimmer, die es fertig brachten, den ganzen Winter hindurch durch regelmäßiges Training in Lüdenscheid auf der Höhe zu bleiben, nicht aussichtslos in den Kampf gehen. Bei volkstümlichen Eintrittspreisen zu diesem Nachmittag ist auch erstmalig für genügend Sitzgelegenheit gesorgt.

Dank der guten freundschaftlichen Beziehungen zum SV „Neptun" Lüdenscheid ist es gelungen, ein einmalige Veranstaltung nach Halver zu bekommen. Am 13. Juli d. J. geht in einer Großveranstaltung die Olympia-Mannschaft der Schwimmer im Freibad Herpine an den Start.

Mit dem Ehepaar Haase-Tatarek werden die Meister Rechling-Bochum, Haase, Lehmann, Aderhold, Gronau starten und neben vielen anderen werden 24 Damen des Solinger SV Kunstreigen zeigen. Ein Wasserballspiel zwischen dem Deutschen SV Barmen und SV „Neptun" Lüdenscheid vervollständigt das große Olympia-Programm.

Stunde der Besinnung

Halver sieht ein Verkündigungsspiel

„Ihr werdet sein wie Gott" — Sie spielten auch vor „Politischen" in Werl

Demnächst kommt das Schauspielstudio Iserlohn mit dem Verkündigungsspiel „Ihr werdet sein wie Gott" auch nach Halver, nachdem es u. a. bereits in Rönsahl mit starkem Erfolge aufgeführt worden war.

Das Spiel des Schweizer Dichter-Pfarrers Armand Payot wurde sowohl zum Katholikentag in Berlin als auch zum Evangelischen Kirchentag in Berlin aufgeführt und die Studio-Bühne Iserlohn ist längst über den kirchlichen Raum in Westfalen und Rheinland hinaus bekannt geworden durch ihren Dienst in vielen Gemeinden, auf Betriefsräte-Tagungen der Ev. Akademie von Rheinland-Westfalen und vor allem durch ihr Gastspiel im Dezember vergangenen Jahres in der Strafanstalt Werl.

Beim Verlassen dieser alliierten Strafanstalt wurde es hinter den vergitterten Zellenfenstern lebendig. Und die Rufe „Wiederkommen! Wiederkommen!" waren zu vernehmen.

Der Gesamteindruck des Spieles unter Leitung von Ferdinand Held-Magney in Werl wurde — wie der Nordwestdeutsche Rundfunk berichtete — in drei Worten zusammengefaßt: Ergreifend, erschütternd, beglückend.

Nach Halver kommt nun das Studio am Dienstag, dem 24. Juni, zum Jahresfest der Ev. Frauenhilfe.

Aus dem Halverschen Schatzkästlein

Halversche Kiärmisse

Nu es et wier sou wiet. Dai Kiärmiswagen sind in diär Niggestadt (Frankfurter Strote) in'edruappen. Nu stoot ock de Karussells, Scheitebuden, Glücksriar un wat diärgliecken me'er giet, op iähren Stien an diän Stroten. Frögger, wänn de ersen Kiärmiskrämer kamen, lusterten alt de Blagen, wone kömmt dme Heitmann? Dann gink et diän Wagen entiggen. Met diäm Viäsken: „De Heitmann kömmt, de Heitmann kömmt, de Brandhuaf es alt hie", worn dai Wagen met diän Brocken füör dat Karussell willkommen gehaiten.

In diän Joahren trock sieck de Kiärmisse vam Mattpütt rop bis no de Ley. — Domet dai Blagen diän Ollen nit ümmer ob diär Tasche laggen, kreegn se ne Mark. Dai wor dann fix füör ne Kate tam Karussellföhren ümmetuschet. Dat hedde „frackedeeren". Dat Karussell hadde ok eenen Schlien. Dai wor tam Bremsen 'ebrucht. Diän te bedainen wor eenen grouten Spaß füör de Jungens; bruchen se dann doach nicks te betahlen.

Füör dai Grouten wor dat dai Kiärmisball. Do kumme wuahl sien: „In allen Hütten es Kiärmisse"; ob diär „Fuahr", ungern „Lingen", im „Liöwen", üwer alle drägern sieck de Paare bis de Hahn krägere.

In fröggeren Joahren gaffet kum eene Halwersche Kiärmisse, wot nit vam Hiemel plästere. Huappet vie, dat Wjärmakers dian Halwerschen ne goude Lune wieset un de Kleer dröge bliet. — Eenen Waschedieck, wo Dags no diäm Rummel dai liegen Geldbüls 'ewaschen worn, heffe nit me, do maut me tam gouden Enge eenen Spazeergank in de Herpine maken. Et Strandbadwater däut es ouck.

F.

Das Schweigen im Halverschen Walde

Arnold Böcklin, der idealistische Schweizer, hat einmal ein Bild gemalt, auf dem das sagenhafte Einhorn zwischen dicken Bäumen einherschreitet, drollig und kühn, ein Fabelwesen unkontrollierbarer Vorzeit und ein Spuk für märchengläubige Gemüter. Die Ueberschrift des Bildes hieß „Das Schweigen im Walde". Nun, es ist schon lange her, daß man sich in unseren Wäldern auf derlei gruselige Begegnungen gefaßt machen mußte; heute weichen uns — mit seltenen Ausnahmen — sogar die schwer bewaffneten Hirsche mit Vorliebe aus, von den Böcken und Hasen gar nicht zu reden.

In dem idyllischen Waldstück aber, das sich hinterm Freibad Herpine halbkreisförmig bis zur Gegend des Linger Weges hinzieht, flohen dieser Tage die ersten Sommerfrischler erschreckt auseinander, weil ein in diesen freundlichen Revieren durchaus unvermutbares Gespenst mit viel Radau und Gestank auftauchte, obwohl der Fußgängerpfad kaum 30 cm breit ist. Der zur Wanderlust und Naturfreude immer wieder anregende SGV hat neulich hier dankenswerterweise ein halbes Dutzend Bänke aufgestellt, nicht ahnend, daß man sich den einzigartigen Philosophenweg eines Tages als Rennstrecke für Motorräder erkiesen würde.

Herrschaften, so hatte es ja nun der Motorsportklub nicht gemeint, als er neulich zur Belebung der Halverschen Sommerzeit „rund um die Karlshöhe" ein interessantes Derby für Stahlrösser arrangierte. Diese Prüfung für Mensch, Maschine und Gelände sollte keineswegs dazu anregen, fortan das Benzin-Vehikel zum grundsätzlichen Schiff der Wälder zu machen, in denen sich die Rehe verstecken und die erholungsuchenden Menschen mit tiefen Atemzügen ergehen möchten. Wir sahen wohl gern, wie beflissene Schrottsucher dafür sorgten, daß alles, was der leidige Krieg an rostenden Kanistern, Geschützteilen, Raupenketten und Konservendosen zwischen Bäumen und Büschen hinterließ, immer sauberer beseitigt wurde, denn Gottes freie Natur ist schließlich keine Müllkippe.

Wir möchten aber auch nicht, daß der in Gestalt von Motorrädern zu neuem Leben erwachte Schrott seine einstigen Ruheplätze wieder aufsucht, denn für derlei flotte Ansprüche sind die Landstraßen da, nicht aber die Wälder und Wiesen, die Schonungen und die verschwiegenen Pfade abseits vom Lärm der Stunde. Wir möchten ferner nicht, daß sich die Wanderer und die für Halvers sauerländische Naturschönheiten schwärmenden Sommerfrischler eines Tages veranlaßt fühlen, aufgescheuchten Gemütes das Lied zu singen: Wer hat dich, du schöner Wald, vollgeklnattert so hoch dort oben?

Vielmehr sehnen wir uns danach, daß unsere heilige Natur immer ruhiger und begehrenswerter wird, je mehr die strudelnden Städte an Lärm und Staub zunehmen. Für uns, die wir im vielgerühmten „Land der tausend Berge" wohnen, bedeutet jeder Radau einen Rückschritt, und so ein Motorrad paßt in eine Schonung aus Tannen und Birken wie etwa ein Krokodil ins Strandbad oder wie ein Tigerpanzer in die Wilde Ennepe.

-t.

Heesfeld

Deutscher Lkw und Besatzungsfahrzeug kamen sich zu nahe

In den gestrigen Nachmittagsstunden kam es zwischen Heesfeld und Oeckinghausen zu einem Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen, der sich auf der Fahrt nach Halver befand, wollte eine Frau, die in Fahrtrichtung des Lkw ging, überholen. Als die Passantin unerwartet näher auf die Fahrbahn zuging, fuhr der Fahrer des Lastzuges mit seinem Fahrzeug weiter zur Straßenmitte und streifte hierbei einen entgegenkommenden Lkw der Besatzungsmacht. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden, so daß die Polizei zur Unfallstelle gerufen wurde.

Schalksmühle

Heimkehrer beraten

Zum heutigen Sonnabend lädt der Verband der Heimkehrer und Vermißtenhinterbliebenen, Ortsgruppe Schalksmühle-Dahlerbrück (Hülscheid) zu einer wichtigen Versammlung alle Mitglieder ins Lokal Hüsmert ein. Da auch die Ausweise ausgegeben werden, wird um vollzähliges Erscheinen aller Heimkehrer und Vermißtenangehörigen gebeten.

Wieder einmal die Schienen

Zu einem Verkehrsunfall kam es in den Abendstunden auf der Hälverstraße in Höhe der Fabrik Lumberg. Ein Motorradfahrer kam mit seiner Maschine aus Richtung Halver und wollte nach Schalksmühle fahren. In der Kurve geriet er mit seinem Motorrad zwischen die sehr hoch stehenden KAE-Schienen und stürzte. Das Motorrad wurde so schwer beschädigt, daß es nicht mehr fahrbereit war. Fahrer und Sozius wurden verletzt und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Auch die Bekleidung der beiden Motorradfahrer wurde völlig zerrissen. Dies ist nun der zweite Verkehrsunfall innerhalb der letzten Wochen, der seine Ursache in den zu hoch über die Straßendecke hinausstehenden KAE-Schienen findet.

Wiedersehen mit Finnland

Olympische Spiele im Sinne Coubertins / Von Gerhard Stöck

Der Speerwurfsieger der Olympischen Spiele 1936 und jetzige Direktor des Hamburger Sportamtes, Gerhard Stöck, weilte auf Einladung des finnischen Leichtathletik-Verbandes zur Revanche der Olympiasieger im Speerwurf 1932 (Järvinen) und 1936 in Helsinki. Mit wachen Augen und einer Fülle von Erfahrungen beobachtete er die Vorbereitungen der olympischen Stadt 1952 und berichtet von seinen Eindrücken dem „sid":

Helsinki. (sid) Hier draußen auf dem Flugplatz von Helsinki ist nichts von den fieberhaften Vorbereitungen dieses Landes zu verspüren, das in wenigen Wochen Gastgeber für die XV. Olympischen Spiele sein wird. Bis auf die verlängerten Rollbahnen für größte Maschinen liegt der Flughafen da wie einst, in einer wohltuenden, ja bezaubernden Ruhe, die überall da in Finnland ihre Wirkung auf die aus südlicheren Gefilden kommenden Besucher ausstrahlt, wo finnische Urnatur die Umgebung bildet. Nur jenes bekannte Werbeplakat mit Paavo Nurmis klassischer Läuferfigur über der Weltkugel weist hier darauf hin, daß am 19. Juli die Sportjugend der Welt in das finnische Olympiastadion vor 75 000 Zuschauern einziehen wird, um 14 Tage lang nach weltweit anerkannten Regeln ein Völkerfest ohne gleichen zu begehen. Ich vermute, daß Nurmi es auch sein wird, der die Fackel ins Olympia-Stadion trägt und das olympische Feuer entzündet!

Kellner mit sechs Sprachen

In der Stadt aber brodelt es! Amerikanische Superautos beherrschen das lebendige Straßenbild. Ueberall wird modern im Zweckstil gebaut, man restauriert Fassaden und streicht sie in hellen Farbtönen. In den Hotels richtet man sich auf einen Massenansturm ein und beschäftigt fast ausschließlich vielsprachiges Personal. Im „Helsinki" begegne ich einem Kellner, der sechs Sprachen einwandfrei beherrscht. Am Hafen wirkt das kurz vor der Vollendung stehende „Palasthotel" mit seiner Nur-Glas-Front wie ein Kolossalspiegel für die davor liegenden Schiffe, die vorgelagerten Schären-Inseln und die russisch-orthodoxe Kirche im Hintergrund. Am mächtigen Zollschuppen scheint es fast unvorstellbar, daß hier in zwei Wochen schon die ersten Ueberseegäste auf den finnischen Boden hindurchgeschleust werden sollen — so unfertig wirkt er.

Kompetente finnische Gastgeber

Im Nationalen Olympischen und ebenso im Organisations-Komitee rasseln pausenlos die Telefone: USA, Rußland, Deutschland rufen. Korbweise werden Briefe mit Wünschen sortiert, und Vorhuten von vielen Nationen und Verbindungsattachés geben sich die Türen in die Hand. Eine atemberaubende Unruhe für den Besucher! Aber die Männer hinter den Schreibtischen erweisen sich als höfliche, sachlich versierte und imponierend ruhige Organisatoren. In jedem Zimmer fast bekannte Gesichter ehemaliger finnischer Aktiver, Teilnehmer mehrerer Spiele der Vergangenheit. „Nun, ja, in Deutschland war alles auf die Sekunde organisiert. In England erlebten wir 1948 meisterhafte Improvisation. Von unseren Spielen wird man wohl sagen, daß sie ein Mittelding von 1936 und 1948 waren. Unangenehm nur, wenn wir heute schon übersehen können, daß wir mit einem Defizit abschließen." — das sagt mir Generalsekretär Major Dr. Rosenquist.

Rußland meinte ganze Kunsthalle

Finnland wird den Ruhm haben, mit 71 gemeldeten Nationen einen neuen Nennungsrekord aufzuweisen. Unter den teilnehmenden Mannschaften, für die an sich 400 Aktive die höchstmögliche Zahl ist, nimmt die UdSSR eine Sonderstellung ein. Denn sie soll im Olympischen Dorf mit zusammen 400 Sportlern und Sportlerinnen, dazu noch 350 Offiziellen, aufkreuzen. Ueberhaupt spricht alles von der erstmaligen Teilnahme der Russen an den Olympischen Spielen. „Dichtung und Wahrheit" — so meine ich — erfährt man in den Gesprächen über sie. Während Reuter-London eine Riesenetage für seine Korrespondenten forderte und erhielt, mußten alle anderen Nationen ihre Wünsche erheblich zurückstecken. Die Russen haben hier einen wirklichen „Prestige"-Rekord erzielt: Sie wünschten für TASS nur eine Sprecherzelle und erhielten sie.

Umgekehrt waren sie der Meinung, daß die Kunstausstellungshalle nur für sie allein da sei. Leider aber war das ein Sprachmißverständnis, und es gab eine bittere Enttäuschung, als man berichtigen mußte: Nein, die Halle ist doch für alle Nationen da und Rußland hat da eben den gleichen bescheidenen Raum wie alle anderen Nationen.

Aussichten — großes Rätselraten

Man rät genau so um die wahren Erfolgsaussichten der russischen Athleten wie bei uns und weiß eigentlich nur, daß die russischen Frauen in einigen Uebungen klare Favoriten sind, sonst aber die große, völlig unbekannte Ueberraschung bringen könnten. Ja — und die finnischen Sportler? Es ist wie bei uns in Deutschland: Der Krieg mit dem Generationsausfall, Nachkriegssorgen, Mangel an Vorbildern als den besten Lehrmeistern der Athleten, das fehlende Geld für eine intensive Vorbereitung ... alles das hat den Leistungsstandard gegenüber den Vorkriegsjahren erheblich herabgesetzt. Kein Matti Järvinen ist in Sicht, kein Hannes Kolehmainen, kein Paavo Nurmi! Die Domänen der Finnen, bei vergangenen Olympischen Spielen im Langstreckenlauf und Speerwerfen Sieger zu sein, werden nunmehr — von Zatopek oder Reiff und von dem USA-Stern Hold beherrscht. Im Hindernislauf sind wohl einige Burschen da, auch über 400 m ist Back europäische Klasse. Aber was heißt das gegen die Super-Athleten, die die USA bringen?

„Schade, daß wir so teuer sind"

„Wir wollen am Ende froh sein" — so sagt man — „wenn wir auf einigen Plätzen landen und mit Glück den Deutschen oder Schweizern im Turnen etwas von ihren Hoffnungen nehmen konnten. Aber unser Stolz wird es sein, wenn nach den Spielen feststeht, daß unser kleines Viermillionen-Volk in einer Zeit höchster nationaler Kraftanstrengungen die zahlenmäßig größten Olympischen Spiele im Sinne der Ideen Coubertins ausgerichtet haben wird. 8500 Aktive und Offizielle sind gemeldet — sie werden zufrieden sein.

Wir bedauern nur, daß wir kein billiges Gastland sein können. Doch wird man draußen verstehen, daß wir auch stolz sind, wenn in diesem Jahre noch Finnland gegenüber den früheren Feind-Staaten keine Kriegsschulden mehr hat und wieder ein freies Volk und eine freie Nation sein wird."

Wenig Geld für Windmühlenromantik

Die Windmüllerei ist ein Zuschußgeschäft

Geldern. Die Behörden am linken Niederrhein bemühen sich die zahlreichen Windmühlen der Landschaft und den Fremden zu erhalten. Es steht nicht gut um die alten Windveteranen. Viele der fünfzig Mühlen sind im Kriege zerstört oder beschädigt worden und viele Müller sind zum elektrischen Strom übergegangen, der sie windunabhängig und besser konkurrenzfähig machte. Im Gelderland hat man einigen Müllern Subventionen angeboten, wenn sie noch weiterhin mit dem Wind mahlen. Andere Müller nutzen den Wind aus und schalten bei Flaute das elektrische Werk ein, denn Windmüllerei lohnt sich nicht und ist ein Zuschußgeschäft.

Im Kreis Moers haben der Kreis und das Land Nordrhein-Westfalen einige Mühlen restaurieren lassen. Dafür ist aber nur ein Betrag von 10 000 Mark jährlich im Landesetat vorgesehen, und der Landeskonservator, der um jeden Pfennig für seine alten Kulturdenkmale kämpft weist besorgt darauf hin, daß er so viele wertvolle Altertümer erhalten muß. Die 10 000 Mark wurden zum Teil nur aus einer sehr nüchternen Erwägung heraus gewährt, damit „in Notzeiten, in denen es einmal keinen elektrischen Strom gibt, wenigstens einige Mühlen arbeiten und die Bevölkerung versorgen können."

Der Fremde der am Niederrhein seine Ferien verlebt, wird zwar nicht ganz um die erwartete Windmühlenromantik gebracht, aber er wird sie als etwas Seltenes suchen müssen.

KURZNACHRICHTEN

Die rotchinesische Regierung will dem Mont Everest einen anderen Namen geben, um die Erinnerung an einen widerwärtigen Imperialisten auszulöschen. Er hat seinen Namen nach dem englischen Forscher Sir George Everest, der 1841 die ersten trigonometrischen Messungen im Himalaya unternahm. Der höchste Berg der Welt soll „Chumulongma" („Heilige Mutter der Gewässer") heißen.

Eine fliegende Zigarre von 50 Meter Länge mit einem Rauchschweif und besonderem Getöse bei toller Geschwindigkeit wollen mehrere Zeugen am Himmel von Dijon in Frankreich gesehen haben.

Penicillin ist nicht mehr so wirksam gegen Bakterien wie im Anfang, stellten amerikanische Aerzte in Versuchsreihen fest. Besonders die Eitererreger stören sich nicht mehr an der Droge.

„Ich werde nicht wieder heiraten" erklärte der Architekt Daniels in Seattle (USA) nach seiner 14. Scheidung. Er hat sich bislang von seinen Frauen im besten Einvernehmen getrennt und braucht keine Unterhaltskosten zu zahlen.

Kirmes in Halver

Samstag, 14. Juni - Sonntag, 15. Juni - Montag, 16. Juni

GUT SCHUSS in
Gräfe's Schießhalle
vor Gebr. Karthaus

An allen Kirmestagen spielt zur Unterhaltung
„Conny"
Es ladet ein: **Gasthof zum Jägerhaus**
H. Lückmann

ANNO 1650
Haus zur Fuhr
·HALVER·
ladet zur Kirmes herzlich ein

„Zu jedem Fest,
zu jeder frohen Stunde
wünsch ich Sie stets
als Kunde!"

Wo trifft man sich nach dem Kirmesbummel?
Natürlich im
Hotel zur Post!
Das bekannte Haus der guten Speisen und Getränke
Am Sonnabend ab 20 Uhr und Sonntag ab 18 Uhr
ladet eine gute Kapelle zum **TANZ** ein.

In bester Qualität halte ich für Sie bereit:

Deutscher Wermutwein lose p. Fl. (gespülte Flaschen und Korken mitbringen)		1.05	
Deutscher Weißwein	ab	0.95	oh. Flasche
Dürkheimer Rotwein		1.05	„
Jugosl. Muskateller Ia		2.–	„
Tarragona		2.20	„
Malaga		2.80	„
Weißer Bordeaux	ab	2.80	„
Klarer 32%	1/1 Fl.	4.10	einschl. Fl.
	1/2 Fl.	2.25	„
Liköre 30% ab	1/1 Fl.	5.40	„
	1/2 Fl.	2.95	„

Außerdem ein reichhaltiges Lager für jeden Geschmack

Weinkellerei und Likörfabrik
Johannes Paul, Halver
Hermann-Köhler-Straße 12 · Telefon 572

Wurst-Wagner
mit seiner leckeren
Thüringer Bratwurst
wieder an der Post und am Bahnhof

Willy Hamann
aus Bremen
mit *Spielwaren*
zur KIRMES IN HALVER

Lind's
Thüringer Bratwurst
Bekannt vom Wochenmarkt in Halver empfiehlt sich allen Kirmesbesuchern
Stand vor Uhrengeschäft Alte

Restaurant
August Vormann
bestgepflegte Getränke
gute Küche

GASTHOF **zur Leye**

Seibels sensationelle Verlosung
„Monte-Carlo" in der Frankfurter Straße

Seibels beliebte
Familienfahrt ins Blaue auf dem Bahnhofsplatz.

Schleichers
Kinder-Sport-Karussell
steht wieder auf dem alten Platz vor Friseur Müller

ALBERT HUHN
BREMEN
SPIELWAREN und SCHMUCKWAREN
zur Kirmes in Halver

Immer lustig und ohne Führerschein auf
Kusenbergs *humoristischer*
Auto-Selbstfahrerbahn

Jeder besucht
Café Sparenberg
Konditorei **Bäckerei**

Er war theoretisch tot

Hildesheim. Die Aerzte im Krankenhaus von Hildesheim schüttelten den Kopf, als sie das Ergebnis der Blutalkoholprobe bei dem ihnen bewußtlos eingelieferten Eisenbahnrentner lasen: 5,19 Promille! Theoretisch hätte der Mann, der da von einer Polizeistreife auf dem Friedhof regungslos aufgefunden worden war, tot sein müssen. Die tödliche Dosis beginnt bei vier Promille und schwankt nach der körperlichen Konstitution bis sechs Promille. Nach achtstündigem Vollrausch und Anwendung von Herzmitteln sowie einem Aderlaß erwachte der „Patient" wieder zu voller Gesundheit.

Weltbank und internationaler Währungsfonds haben das Aufnahmegesuch der Bundesrepublik genehmigt. Mit dem formellen Beitritt der Bundesrepublik ist noch im Laufe dieses Sommer zu rechnen.

Vom Menuett über Mambo zum Square-Dance

Groß-Tagung Deutscher Tanzlehrer in Bad Kissingen

Der Allgemeine Deutsche Tanzlehrer-Verband hielt Kongreß und Hochschule während der Woche nach Pfingsten in Bad Kissingen ab. Rund 250 Tanzlehrer aus allen Teilen Deutschlands einschließlich Berlin und Saargebiet trainierten und lernten.

Die Merkmale des Außergewöhnlichen dieser Tagung hatten zahlreiche ausländische Gäste angezogen. Von der Kindertanzstunde, Jugenderziehung und neuzeitlichen Lebensformen, von Menuett, Allemande bis zum internationalen Turniertanzstil sprachen und unterrichteten Prominente des In- und Auslandes. Die „Square"-Tänze, die moderne Quadrille mit zahlreichen lustigen Abwandlungen, ein Tanz für jeweils 4 Paare in einem Karree, werden sich als fröhliche Unterbrechung der Ein-Paar-Tänze die Ballsäle schnell erobern.

Der Wiener Walzer dagegen ist deutsche Exportware geworden. Nachdem das Deutsche Meisterpaar Krebs, Nürnberg, als Instrukteur des Wiener Walzers in London Triumphe feierte, rangiert dieser Tanz nunmehr sogar in England in seiner Beliebtheit an 4. Stelle, noch vor dem Tango.

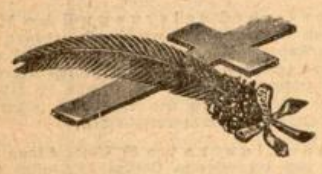
Die internationale Tanzhochschule des Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverbandes atmete einen zielbewußten Gemeinschaftsgeist: Ansehen, Stellung und Geltung des deutschen Tanzlehrers in der internationalen Tanzwelt zu vertiefen, der deutschen Jugend aber erzieherische Tanz- und Umgangsformen als Schule der Anmut und guten Haltung zu vermitteln.

Abschluß der Tagung bildete die Deutsche Berufsmeisterschaft 1952, die außerordentlich stark besetzt, einen Wettbewerb voller Spannung der besten deutschen Paare in 6 Gesellschaftstänzen zeigte. Als Preisträger gingen hervor: 1. Herr und Frau Krebs, Nürnberg, 2. Herr und Frau Fink, Berlin, und 3. Herr und Frau Hädrich, Lüneburg.

Einer von sechs deutschen Bergsteigern, die den Mont Blanc bestiegen haben, ist am Montag beim Abstieg abgestürzt und kurz danach an einem Schädelbruch gestorben. Ein weiteres Mitglied der Gruppe stürzte ebenfalls und erlitt leichte Verletzungen.

Jeder deutsche Auswanderer nach Uebersee wird künftig von der Bundesregierung 60 Dollar erhalten. Das sind 30 Prozent der Kosten. Das zwischenstaatliche Komitee für Auswanderungsfragen in Brüssel trägt die restlichen 70 Prozent.

Zum fünften Male wurde eine 35jährige Frau in Johnson City (USA) Mutter von Zwillingen. Sie hat jetzt 15 Kinder.



Ein treues Muttterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Nach einem arbeitsreichen Leben ging heute im Städtischen Krankenhaus zu Lüdenscheid im Alter von fast 80 Jahren unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Juliane Engelmohr

geb. Claus

für immer von uns. Der Herr hat sie nach einem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Wir wollen ihr die Ruhe gönnen.

In stiller Trauer:

Alfred Engelmohr u. Frau Minchen geb. Afflerbach
Otto Engelmohr und Frau Elfriede geb. Funke
Fritz Ries und Frau Hedwig geb. Engelmohr
Anton Scholand und Frau Paula geb. Engelmohr
7 Enkel und Urenkel

Hulvershorn bei Anschlag, Wilhelmshöh, Schalksmühle, Hattingen, Naila, Vogelsang, Halver, Kassel, Nordhausen (Harz), den 12. Juni 1952

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. Juni 1952 um 14,30 Uhr vom Trauerhause Hulvershorn aus über Bolsenbach zum Friedhof nach Halver statt.

STATT KARTEN!

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Helmut Herberg
Anni Herberg geb. Hohage

Lüdenscheid, Am Grünewald 26 — Schalksmühle, Hälverstr. 67

im Juni 1952

Aplona hilft wirklich! beseitigt Haarausfall und Kopfschuppen, neue Haare wachsen.

best. erh.: **Halversche** Medizinal-Drogerie **Carl Menke**, in **Brügge**: Salon und Parfümerie **Neumeister**, in **Schalksmühle**: Drogerie **A. Cordt**, in **Kierspe-Bhf.**: Salon und Parfümerie **Rogge**.

Achtung Autofahrer!

Beim Kauf von neuen Reifen nehmen wir Ihre alten Reifen in Zahlung.

Alle Fabrikate und Größen sofort ab Lager lieferbar.

Reifen Fastenbend G. m. b. H.

Lüdenscheid, Heedfelder Str. 18, Tel. 3560 u. 3567



Das ist Original Qualität!

WB/AB

Schmerz-Bionellen

geg. Kopfweh, Rheuma, Frauenschmerz geh'n gelutscht direkt ins Blut deshalb helfen sie so gut. 1.– Merz

---

Dipl.-Ingenieur
31 Jahre, 700.– DM Monatseink., wünscht Heirat durch Eheanbahnungs-Institut

Frau Dorothea Romba
Dortmund, Wilhelmstr. 76
Ruf 21984
Tägl., auch sonntags, v. 10-18 Uhr, montags geschlossen.

+ Hilfe +

f. Männer und Frauen durch weltbekannte Stärkungs- und Anregungsmittel. Kostenl. Beratungsschriften gegen DM 0.50 (Briefmarken) durch das führende **Internationale Versandhaus Gisela, Stuttgart 506x Postfach 802.**

Sportplatz Karlshöhe

Kirmes-Sonntag, den 15. Juni 1952

Internationales Fußballspiel

I. Tus Halver : V. V. Hopel-Eygelshoven/Holland

Anstoß 15 Uhr · Vorher Jugendspiel beider Vereine

PLATZMUSIK: BERGMANNSKAPELLE AUS HERNE

Für den Magen Nervogastrol Heumann Heilmittel

FARBEN - LACKE - PINSEL - TAPETEN

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt:

Halversche Medizinal-Drogerie
CARL MENKE, HALVER

Musterring-Möbel

ALLEINVERKAUF

MOBELHAUS

OLBRICH

HAGEN · ELBERFELDER STR. 84

Doppelbett-Couch Ruck-Zuck

den neuesten Messeschlager leichteste Bedienung, (bisher nie dagewesen) sehen Sie in einem meiner Schaufenster.

Die ägyptische Königin **Cleopatra ließ ihr Porträt in Smaragde gravieren,** die sie ihren Freunden schenkte. Von dem leuchtenden Grün sagte man zu jener Zeit, es stärke Sinne und Seele.

Das ist wie ein Symbol für den Schmuck überhaupt. Schmuck ist gestaltete Ueberlieferung der Kultur, so recht geschaffen zum Lobe seiner Trägerin, wenn diese das ewige Gesetz beachtet, daß eine ganz persönliche Beziehung zwischen ihnen bestehen muß.

Es kommt also auf die Auswahl eines passenden Stückes an.

Sie dabei unverbindlich zu beraten, - ob es sich nun um Armbänder, Halsketten, Armbanduhren und dergl. handelt, - wird meine besondere Aufgabe sein.

Rückenbeck
Goldschmiedeatelier
Dortmund
Westenhellweg 45

Ladenschrank

mit Schiebetüren, Oberteil Glastüren, günstig abzugeben. (Auch für Büro geeignet.) – Angebote unter Nr. 592 an Allgemeinen Anzeiger.

Moderne

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad

in Halver gegen Baukostenzuschuß zu vermieten.

Angebote unter Nr. 591 an Allgemeinen Anzeiger.

PKW.-Anhänger

Länge verstellbar, gut erhalten, günstig abzugeben. Angebote unter Nr. 593 an Allgemeinen Anzeiger.

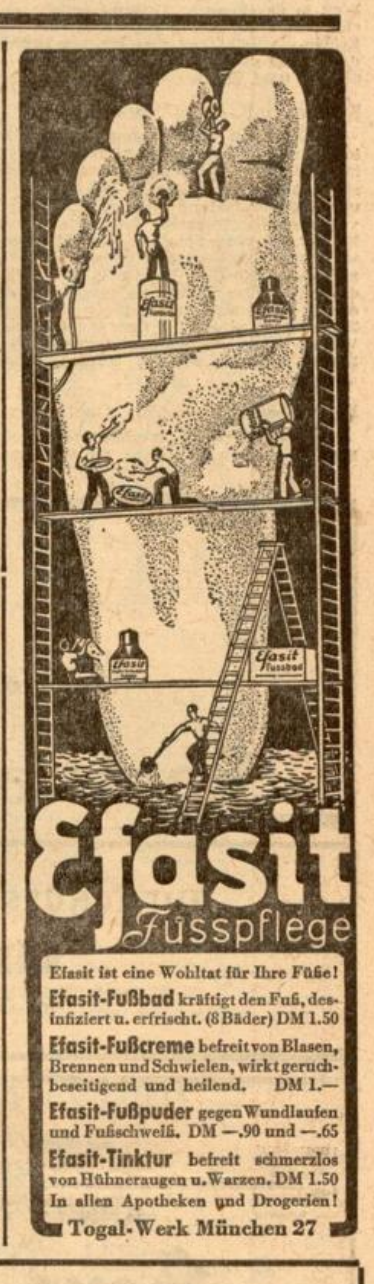
Ihre Filme

entwickelt, kopiert, vergrößert
Lilo Cappallo, Fotomeisterin, HALVER, Hotel zum Loewen, 1. Etg.

Gebr. Heuwender

billig abzugeben.
Telefon Halver 339.

Alle Motorradmarken ab 3.73 Wochenrate. Ohne Anz. bes. Bed. Häßler, Hamburg-Stell. 162.



Efasit ist eine Wohltat für Ihre Füße!

Efasit-Fußbad kräftigt den Fuß, desinfiziert u. erfrischt. (8 Bäder) DM 1.50

Efasit-Fußcreme befreit von Blasen, Brennen und Schwielen, wirkt geruchbeseitigend und heilend. DM 1.–

Efasit-Fußpuder gegen Wundlaufen und Fußschweiß. DM –.90 und –.65

Efasit-Tinktur befreit schmerzlos von Hühneraugen u. Warzen. DM 1.50

In allen Apotheken und Drogerien!

Togal-Werk München 27

Autoreifen

Gebraucht und runderneuert in fast allen Größen zu günstigen Preisen zum Aussuchen am Lager.

Reifen Fastenbend G. m. b. H.

Lüdenscheid, Heedfelder Str. 18, Tel. 3560 u. 3567

Tüchtige jüngere

Werkzeugschlosser

gesucht.

Lindemann & Kröger, Drahtzieherei u. Metallwaren-Fabrik
Dahl (Ennepe-Ruhr-Kreis)

Bekennt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!

LANDKARTEN:
Straßen-Kilometerkarten

Der große Continental-Atlas . . . . DM	9.80
Iro-Straßen-Taschenatlas 1 : 500000 . . . DM	5.80
Iro - Spezialkarte Ruhrgebiet 1:60 000 DM	3.80
- Taschenkarte Ruhrgebiet 1 : 100 000 DM	1.50
Iro-Straßenzustandskarte Westdeutschland 1 : 10 000 000 . . DM	2.–
NSU-Straßenkarte Rheinland-Hessen 1 : 400 000 . . . . . DM	1.80
Bildatlas „Zwischen Rhein und Weser" . . DM	1.80
Sämtliche Sauerlandkarten 1 : 50 000 DM	2.–

vorrätig

BUCHHANDLUNG
WILH. BELL JR.,
HALVER

Hoher Blutdruck

Arterienverkalkung mit Schwindelanfällen, Herzbeschwerden und Kopfschmerzen sind Folgen der sich um die 40-50er Jahre einstellenden Kreislaufüberlastung, die jedoch vermeidbar sind. „Ich kenne keine Altersbeschwerden mehr" schreibt Herr E. Menken, Bielefeld, „und fühle mich nach Gebrauch der „Immer jünger" Knoblauch-Beeren wieder sehr wohl"! Darum rechtzeitig d. kreislaufwirksamen

„Immer jünger" Knoblauch-Beeren
In der grünen Packung

Wasche ohne Maschine mit Cito Schnellwäsche